



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Infos und Materialien zur Filmanalyse: Fontane - Effi Briest von
Rainer Werner Fassbinder*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



0:29 – 0:30: Geerts Rückkehr – Effis Bitte

Bei der Rückkehr von Instetten erzählt Johanna ihm sofort, dass sie bei Effi geschlafen hat, da diese in der Nacht dreimal geklingelt hatte. Sie habe wohl schlecht geträumt, vielleicht sei aber auch „das Andere“ [der Spuk] der Grund dafür gewesen. Instetten ist sichtlich verärgert.

Effi ist wie ausgewechselt nach Geerts Rückkehr, fällt ihm in die Arme, fragt ihn, ob sie nicht das Haus verkaufen könnten. Doch Instetten will nicht aus der Stadt weg, da dies seinem Ruf als Landrat nicht zugute komme. Außerdem seien sie für immer der Lächerlichkeit preisgegeben, wenn sie nur wegen Effis Ängsten um einen nicht vorhandenen Spuk um einen Chinesen das Haus verkaufen würden.

0:30 – 0:36: Effis Ehrgeiz – Heimweh – Die Trippelli

Geert und Effi sind in der Kutsche unterwegs, als sie ihm erklärt wie Ehrgeizig sie sein könne, schließlich habe sie ihn auch aus Ehrgeiz geheiratet. Sie fahren auf ihrem Weg am Chinesengrab vorbei. Nach einer Abblende meint Geert zu Effi, sie solle sich besser vor dem Aparten hüten. Am Bahnhof sehen die Instettens einen Zug, der in Richtung Effis Heimat fährt. Geert fragt, ob sie nicht mitwolle, der Zuschauer sieht nur das traurige, von Geert abgewandte Gesicht Effis.

Gieshüblers Künstlerfreundin Marietta Trippelli ist angereist, Effi gibt sich von der Sängerin begeistert, macht ihr haufenweise Komplimente. Am bewundernswertesten findet sie allerdings die Sicherheit und Stärke, mit der sie die Lieder vortrage, da sie selbst bei der kleinsten Gespenstergeschichte erschauere und erzittere, doch sie würde diese Dinge so schauerlich vortragen und selbst so fröhlich sein. Die Trippelli meint, sie käme aus einer aufgeklärten Familie, aber würde es sicher noch lernen, bei so etwas nicht sofort Angst zu haben. Geert wirkt ein wenig peinlich berührt. Die nächste Szene zeigt ein Telegramm der Trippelli.

0:36 – 0:42: Weihnachten – Einblendung – In froher Erwartung – Roswitha – Lob - Einblendung

Eine kurze Szene zeigt, wie Effi und Geert Weihnachten feiern: Effi liest ein Gedicht vor, Geert sagt an einer Stelle, der Mensch ist, wie er ist. Einblendung: *„Es war ganz still im Haus.“*

Effi erwartet nun bereits ein Kind, als ein Begräbniszug an ihrem Haus vorbeizieht. Die werdenden Eltern unterhalten sich kurz über die Tote und deren Dienerin, die nach Meinung Effis etwas bescheiden und dumm wirke. Vom Erzähler erfährt man, dass der Arzt Effi empfohlen habe, in der Schwangerschaft viel Spazieren zu gehen, woran sie sich auch hält. Auf dem Friedhof trifft sie Roswitha, die vor dem Grab ihrer ehemaligen Arbeitgeberin verzweifelt zu warten scheint. Effi kommt mit ihr ins Gespräch und stellt sie vom Fleck weg ein, da sie bald sowieso ein Kindermädchen brauchen werde. Geert lobt Effi für ihre gute Tat, womit sie der armen Frau wieder eine Arbeit gegeben hat und sich gleichzeitig nun jemand um das Kind kümmern kann. Effi meint auch zu ihm, sie fürchte sich nun nicht mehr im Haus.

Einblendung: *Am Morgen des 3. Juli stand neben Effis Bett eine Wiege. Doktor Hannemann patschelte der jungen Frau die Hand und sagte: „Wir haben heut den Tag von Königgrätz. Schade, dass es ein Mädchen ist. Aber das andere kann ja nachkommen, und die Preußen haben viele Siegestage.“*

0:42 – 0:49: Spaziergang mit dem Vater – Krampas – Effi und Krampas – Gemeinsames Picknick an den Dünen

Bei einem Spaziergang meint der Vater zu Effi Geert wäre ein Mann von Ehre und dazu sehr Gewissenhaft. Und wo Liebe ist, wäre auch Gegenliebe. Effi meint, sie würde Geert ja nicht weglaufen, man erfährt, dass die Leute über den Altersunterschied spotten würden.

Beim ersten Auftritt von Krampas gibt sich Effi fasziniert, da er, obwohl man sich bereits in der kalten Jahreszeit befinde, im Meer gebadet zu haben scheint. In der nächsten Szene sitzt Roswitha an der Wiege, Krampas und Effi stehen sich gegenüber. Krampas berichtet, dass die Trippelli wieder kommen würde, die beiden flirteten eine Weile, bis das Kind anfängt, zu weinen.

Geert, Effi und Krampas unternehmen einen Ausflug zu den Dünen, Effi zeigt sich begeistert von Krampas Spontaneität und Wildheit. Geert gibt sich kalt, starr und ehrenhaft, wird schließlich wütend, weil Krampas die Gesetze nicht achten will, was zu seiner Verwunderung seine Frau in Entzücken versetze. Vom Erzähler erfährt

man, dass, nachdem Instetten für seinen Wahlkampf für längere Zeit verreisen muss, Effi und Krampas die Ausflüge nun weiterhin gemeinsam unternehmen.

0:49 – 0:56: Gespenstergeschichten – Einblendung – Gespräche über die Liebe – Das Theaterstück

Bei einem Ausflug mit Krampas erfährt Effi, dass ihr Mann schon immer gerne Gespenstergeschichten erzählt hat, um sich interessant zu machen. Effi will von ihm wissen, warum Geert so sei, woraufhin Krampas ihr erklärt, Instetten wolle immer erzieherisch wirken und somit setzt er den Spuk als Erziehungsmaßnahme ein. Er wolle die junge Frau schließlich bei sich behalten. Vom Erzähler erfährt man, dass Effi das Verhalten ihres Mannes, einen Spuk als Erziehungsmittel einzusetzen, als beleidigend empfinde, doch sie weiß auch, dass das alles noch mehr bedeutet.

Einblendung: *„Eine Art Angstapparat aus Kalkül.“*

Erneut treffen sich Krampas und Effi am Strand, sie sprechen über Liebe und Romantik. Krampas erzählt ihr traurige Liebesgeschichten. Effi scheint bedrückt, ist froh, dass die Ausflüge über den Winter ein Ende haben werden.

Bei einem Gespräch Effis mit Gieshübler über ein Theaterstück bei dem der Major (Krampas) Regie führt, erwähnt Effi beinahe beiläufig, dass Krampas ein Mensch sei, der oft den Menschen die Dinge über den Kopf hinweg vornehme.

0:56 – 1:00: Unglücklich besser als Unheimlich – Geert berichtet über Krampas – Einblendung

Auf dem Weg nach Hause unterhält sich das Ehepaar über die Frauen von Kruse und Krampas, wobei Effi die unglückliche, also Krampas Frau, immer vor die unheimliche, Kruses Frau, stellen wird.

In der folgenden Szene erzählt Geert Effi mehr über Krampas, sie solle sich vor dem Polen vorsehen, denn Charakter und Festigkeit und eine reine Seele seien wichtig. Effi erwähnt, dass die Schritte, vor denen sie so Angst habe, nicht wiedergekommen seien. Man brauche nur in Ordnung zu sein und sich nicht zu fürchten.

Einblendung: *„Eine Art Angstapparat aus Kalkül.“*

1:00 – 1:07: Krampas, der Helfer in der Not – Geerts Eifersucht – Einblendung – Roswitha als Alibi – Krampas Brief - Einblendung

Eines Nachts bleibt die Kutsche von den Instettens liegen, Krampas bietet sich als Helfer an und nimmt Effi mit. Man hört das Geflüster der beiden in der Dunkelheit, während man die ganze Zeit Instetten sieht. Effi erzählt vom Gedicht „Gottes Mauer“, sie und Krampas kommen sich näher, er liebkost ihre Hand, Effi gibt schließlich nach.

Am nächsten Morgen erzählt Geert Effi von dem Traum, den er die letzte Nacht hatte, in dem Krampas Effi rettet und sie sich nimmt. Effi bemerkt den verborgenen Vorwurf an sie, meint aber es wäre falsch von ihm, einem Edelmann zu misstrauen: er verkenne Dinge und er verkenne auch sie. Geert kommentiert dies damit, dass Festigkeit nicht ihre Spezialität sei.

Einblendung: *„Es verging kein Tag, wo sie nicht ihren vorgeschriebenen Spaziergang gemacht hätte.“*

Effi trifft sich über Wochen heimlich mit Krampas und Roswitha, dient ihr als Alibi, indem sie sie zu einem gewissen Ort bestellt und dann, wenn diese dort meist vergeblich gewartet hat und wieder zurück in die Villa geht, bereits auf sie wartet und meint, wo sie denn gewesen sei, sie wäre schon längst wieder zurück.

Geert erhält einen Brief von Krampas, in dem er schreibt, dass er für einige Zeit nach Stettin müsse. Effi meint, es sei besser so, denn so habe er, wenn er wiederkäme, endlich etwas Neues zu erzählen, da sich seine Geschichten schon wiederholen würden. Geert reagiert mittlerweile bereits äußerst gereizt auf das Thema Krampas und da er nun acht Tage fort müsse, könne er ihr dann ja vielleicht auch einmal etwas neues berichten, wenn er zurück ist, endlich einmal etwas neues für seine Effi mitbringen.

Einblendung: *„Die Spaziergänge nach dem Strand und der Plantage, die sie, während Krampas in Stettin war, aufgegeben hatte, nahm sie nach seiner Rückkehr wieder auf und ließ sich auch durch ungünstige Witterung nicht davon abhalten.“*

1:07 – 1:14: Effis Vorwurf an Roswitha – Geerts gute Neuigkeiten

Der Zuschauer sieht in der Küche Roswitha, die die Geschichte des Chinesen erzählt. Draußen bemerkt sie, während sie mit Kruse flirtet, nicht, dass Effi sie beobachtet. Effi reagiert überzogen und befiehlt ihr, mitzukommen. In ihrem Zimmer macht sie Roswitha darauf aufmerksam, dass Kruse verheiratet ist. Weiterhin will sie von Roswitha wissen, wie es mit ihr und ihrem Kind gewesen sei, woraufhin Roswitha von ihrer Schwangerschaft und traurigen Umständen, die damit verbunden waren, erzählt. Roswitha hofft, dass Effi so etwas nie wiederfahre und dass sie von solch einem Kummer, dass ihr das Kind genommen wird, verschont bleibe. Effi wird aggressiv, meint, sie wäre eine verheiratete Frau, Roswithas Aussage seien ungehörig und gehörten sich nicht.

Bei Geerts Rückkehr hat er gute Neuigkeiten zu berichten, denn er eröffnet ihr, dass sie nun bald als Ministerialrätin in Berlin leben könne, da er gewählt worden wäre. Effi freut sich sehr über diese Nachricht, zu sehr für Geerts Geschmack, meint er doch, ob seine Stadt Kessin ihr denn wirklich so ein Schrecknis gewesen sein kann. Roswitha sinniert in der nächsten Szene über Kessin, woraufhin Effi meint, dass es in dieser Stadt kein richtiges Leben gebe, weshalb man schnell auf dumme Gedanken käme. Wie um ihre eigene Schuld zu verdecken, spielt sie wieder auf Roswitha und Kruse an.

1:14 – 1:19: Abschied von Gieshübler – Abschiedsbrief an Krampas – Abschied von Kessin

Effi verabschiedet sich als erstes von Gieshübler, der nicht recht versteht, warum sie das mache, dass sie ja erst nur ein paar Tage wegbleiben soll. An dieser Stelle merkt man bereits, dass Effi nicht nach Kessin zurückkehren wird, da sie den Abschied sehr ernst nimmt. Zu Gieshübler sagt sie jedoch, dass man nie wissen könne, ob man sich wirklich wieder sähe, da man nie wisse, wann der Tod über einen komme. Sie bedankt sich für seine Unterstützung und dafür, dass sie dank ihm nicht so alleine sei.

Effi fasst einen Abschiedsbrief an Krampas, in dem sie ihm mitteilt, dass sie nicht zurückkommen werde, ihre Schuld sei sehr schwer. Als in der nächsten Szene Effi und Geert das Schiff besteigen, sieht Effi noch Krampas an der Anlegestelle, sie winken sich zu und sind beide äußerst betrübt.

1:19 – 1:23: Effi zu Besuch bei ihren Eltern – Die neue Wohnung in Berlin – Effis Krankheit - Einblendung

Beim Wiedersehen mit ihrer Mutter bemerkt diese, dass ihre Tochter immer noch so stürmisch sei wie früher, doch Effi sagt, sie wäre nicht mehr die alte, in der Ehe würde man sich sehr verändern. Da Effi nicht nach Kessin zurückkehren will, wird Geert allmählich ungehalten. So beschließt sie möglichst schnell, eine Wohnung in Berlin zu mieten und abzureisen, um ihren Mann zu besänftigen. In der neuen Wohnung wird Effi aber bald krank, sie glaubt an eine Neuralgie, der Arzt verschreibt ihr absolute Ruhe, keine Besuche und keine geistige Anstrengung.

Einblendung: *„Nun bricht eine andere Zeit an, und ich fürchte mich nicht mehr und will auch besser sein als früher und Dir mehr zu Willen leben.“*

1:23 – 1:26: Wiedersehen mit Geert – Johanna und der Chinese – Familie Briests Gespräch über Effi

Bei ihrem ersten Wiedersehen mit Geert richtet dieser ihr Grüße von Krampas aus und erzählt ihr, was so in Kessin in ihrer Abwesenheit geschehen ist. Ebenso fragt er sie, ob Johanna ihr schon den Chinesen gezeigt habe, den diese aus dem Hause mitgenommen und in ihrer Geldbörse aufbewahren würde.

Effis Mutter erzählt ihrem Mann, dass ihre Tochter nun in Berlin wie ein neuer Mensch und nun wohl endlich auch über den Berg sei. Allerdings vermutet Effis Mutter auch, dass mehr hinter diesem Sinneswandel steckt, denn sie ließe sich doch gerne treiben, auch wenn der Vater glaube, dass kein Wässerchen seine Effi trüben könnte.

1: 26 – 1:31: Effi in Gedanken – Berliner Leben – Geschichten von Krampas

Noch in ihrer Heimat unternimmt Effi einen Spaziergang und wird nun zur Erzählstimme, die ihre Gedanken preisgibt. Sie denkt über ihr erstes Treffen mit Geert nach und über Krampas, wie alles damit begann. Da am nächsten Tag ihr Hochzeitstag mit Geert ist, denkt sie an die Schuld, doch sie meint auch, dass diese nicht auf ihrer Seele lastet. Sie fühle keine Reue, das Einzige, was ihr Angst mache, sei der Gedanke, dass irgendwann die

ganze Geschichte aufliegen könnte. Wegen diesen Gedankengängen glaubt Effi von sich selbst, ein schlechter Mensch zu sein.

Zu ihrem Hochzeitstag in Berlin eingetroffen, soll für Effi das Berliner Leben wirklich beginnen, alles soll anders, besser werden, verspricht Geert. Geert ist stolz auf seine junge, hübsche Frau, will sie bei den Räten anpreisen und sie nur in die beste Gesellschaft bringen.

Als Geert eine Szene später in Gesellschaft etwas von Krampas erzählt, ist Effi äußerst betrübt, vom Erzähler erfährt man, dass mittlerweile zwei Jahre vergangen sind.

1:31 – 1:34: Effi auf Kur – Effis Gespräch mit Roswitha – Einblendung – Roswitha und Anni treffen in Berlin ein

Wegen ihrer andauernden gesundheitlichen Probleme wird Effi eine Kur von drei Wochen verschrieben. Bevor sie diese Antritt spricht sie mit Roswitha über die Beichte und stellt ihr die Frage ob sie denn Angst vor Gott und dessen Strafe habe. Roswitha meint nur, dass sie mehr Angst vor ihrem Vater gehabt habe, als vor Gott. In der nächsten Szene wird ein Bild von Geert und von Effi eingeblendet, ohne Kommentar.

Roswitha und Anni kehren nach Berlin zurück, das Kind stürzt aus übermut auf der Treppe, Geert tröstet sie, während Roswitha die Sachen auspackt. Ein Päckchen Briefe liegt oben auf.

1:34 – 1:45: Krampas´ Briefe – Instettens Gespräch mit Wüllersdorf – Das Duell – Einblende

Geert öffnet und liest die zum Teil noch versiegelten Briefe, die Roswitha gefunden und mitgebracht hat. Die Erzählstimme wechselt zwischen Effi und Krampas, so erfährt man, was in den Briefen geschrieben steht.

Erschüttert über die Dinge, die er erfahren muss, bittet Geert seinen Freund Wüllersdorf um Hilfe, da er nun der Ehre wegen Krampas zu einem Duell fordern will. Wüllersdorf rät ihm zu Vernunft, betont, dass die Briefe bereits 6 Jahre alt seien und das doch schon sehr lange her sei. Geerts Lebensglück wäre zwar dahin, aber es wäre doppelt hin, wenn er den Liebhaber totschießt. Insetten kann sich noch nicht zu einer Entscheidung durchringen, er ist unglücklich und gekränkt, jedoch liebt er seine Frau trotz allem immer noch. Wüllersdorfs wichtigste Frage in dieser Szene ist sicherlich die Frage, ob es denn wirklich sein muss, denn Instettens Antwort fällt interessant aus. Zum einen sieht er die Menschen als ganzes, als eine Gesellschaft, die zusammen lebt und in solch einem Fall die Ehre eine große Rolle spielt und er somit keine andere Wahl hat. Zum anderen glaubt er, da das Geheimnis nun mit Wüllersdorf einen Mitwisser hat, dieser zwar vielleicht darüber schweigen werde, aber er sicher in Situationen kommen werde, in denen dieser ihn innerlich verhöhne, auslache und verachtete und Insetten somit unter seiner Kontrolle stehe. Wüllersdorf muss diesem Argument nachgeben und erklärt sich bereit, mit ihm Krampas zu fordern.

Besonders interessant an dieser Sequenz ist, dass man in kurzen Zwischenszenen sieht, z.B. durch einen Zug in voller Fahrt und einer Kutsche, dass sie sich auf den Weg von Berlin nach Kessin machen, womit einem die Entscheidung Instettens bereits klar wird, bevor er sie schlussendlich ausspricht.

Das Duell gestaltet sich kurz, Geert trifft Krampas tödlich, dieser richtet seine letzten Worte („Wollen Sie..“) an Geert.

Einblendung: *„Schuld verlangt Sühne, das hat einen Sinn. Aber Verjährung ist etwas Halbes, etwas Schreckliches“.*

1:45 – 1:49: Zurück in Berlin – Zeitungsausschnitt – Brief der Eltern an Effi

Geert teilt, als er zurück in Berlin ist, Johanna mit, dass seine Frau nicht wiederkommen werde und sie dem Kind beibringen solle, dass es keine Mutter mehr habe. Johanna reagiert überglücklich, kniet vor ihm nieder und küsst ihm die Hand, der Erzähler erklärt, dass sie in diesem Moment Stolz und Überlegenheit empfinde, einen Triumph darüber, dass sie nun eine gewisse Intimitätsstellung gegenüber dem werten Herrn habe.

Ein Zeitungsausschnitt wird eingeblendet, der die Umstände des Duells zwischen Insetten und Krampas beschreibt. Der Artikel, den Johanna wohl gerade gelesen hat, führt zu einem Konflikt mit Roswitha, da diese der Meinung ist, dass das Duell übertrieben gewesen sei, da das Verhältnis so lange her sei und alle Menschen das Recht zu leben hätten.

In der nächsten Szene sieht man nun endlich wieder Effi, die schwermütig auf ihrem Bett liegt. Den Brief, den sie in der Hand hält, ist ein Brief ihrer Eltern, in dem sie selbst von ihnen verurteilt wird für das, was sie getan hat. Durch die Erzählstimme der Mutter erfährt man, dass sie nun alleine zurecht kommen muss, sie sich alle Wege verbaut hat und auch nicht mehr nach Hause kann, die Eltern unterstützen sie jedoch weiterhin finanziell.

1:49 – 1:58: Effi und Roswitha – Einblendung – Effi sieht Anni – Erstes Wiedersehen mit dem Kind

Effi trifft sich mit Roswitha, mit der sie über alte Zeiten spricht und sich austauscht. Roswitha besteht darauf, bei Effi zu bleiben, auch wenn diese ihr nicht viel bieten kann, hat sich doch schon längst eine Freundschaft zwischen den beiden entwickelt.

Einblendung: *„Bis Weihnachten ging es vorzüglich, aber der Heiligabend verlief schon recht traurig, und als das neue Jahr herankam, begann Effi ganz schwermütig zu werden.“*

Ein -wahrscheinlich von Effi - selbst gemaltes Bild wird eingeblendet, der Erzähler erläutert das Bild, das eine Kutsche mit vielen Menschen und einigen Kindern zeigt. Effi stand nämlich plötzlich zufällig vor ihrem eigenen Kind, das sie nicht mehr erkannte, und flüchtete vor ihm, obwohl sie es doch so gerne sehen würde.

Effi fragt Roswitha über Anni aus, die ihr erzählt, dass das Kind die Schönheit von ihr, den Ernst aber doch vom Vater geerbt habe. Bald darauf erhält Effi von Geert die Erlaubnis, ihr eigenes Kind zu sehen, da er einer Dame eine Bitte nicht abschlagen kann.

Der Besuch Annis verläuft seltsam, das Kind scheint verwirrt, sagt anfangs kaum ein Wort. Effi versucht, sich mit Anni zu unterhalten, fragt sie über ihr Leben, über die Schule aus. Johanna, die das Kind zu Effi gebracht hat, wartet in der Nähe, Anni möchte sich nicht lange bei Effi aufhalten, um Johanna nicht warten zu lassen. Effi, sichtlich enttäuscht, startet noch einen letzten Versuch eines Gespräches und fragt das Kind, ob es sie denn jetzt öfter Besuchen kommen möchte. Das Kind antwortet nur mit „Aber gewiss, wenn ich darf.“ und das nicht nur auf diese, sondern auf alle weiteren Fragen, die Effi ihr stellt.

1:58 – 2:04: Effis Zusammenbruch – Krankheit – Brief des Arztes an Effis Eltern – Zurück in den Armen der Familie – Einblendung

Dieses „Aber gewiss, wenn ich darf“ und damit verbunden das, was hinter dieser Aussage steckt, nämlich dass Geert das Kind abgerichtet hat und ihm Phrasen beibringt wie einem Papageien, wie Effi sagt, führt bei ihr zu einem Nervenzusammenbruch. Effi glaubt nun, Geert wolle sie strafen, dass er grausam sei und doch kein so edles Herz besitze, wie sie immer gedacht habe. Effi ergibt sich voll dem Hass, schreit und heult, will das Kind nicht mehr sehen, ist angeekelt von Geert und seiner Abrichtung des Kindes und gibt sich selbst die Schuld an dem Mord an Krampas.

Dieser Nervenzusammenbruch führt dazu, dass es Effi, die bereits gesundheitlich angeschlagen ist, wieder schlechter geht, sie wieder krank wird. Das veranlasst ihren Arzt dazu, Effis Eltern einen Brief zu schreiben und diese über den Zustand ihrer Tochter zu informieren. Die Eltern, bedrückt über diese neue Entwicklung, beschließen, da die Liebe der Eltern zu ihren Kindern immer noch vor irgendwelchen gesellschaftlichen Verpflichtungen kommen sollte, Effi wieder aufzunehmen, auch wenn das bedeute, dass sie alle ihren Anspruch an die Gesellschaft verwirkten. Die nächste Szene zeigt das Telegramm der Eltern an Effi: „Effi komm!“.

Kaum ist Effi wieder in ihrer Heimat, geht es ihr zusehends besser. Man erfährt, dass die Eltern Anni als Erben eingesetzt haben, das ist die einzige Konsequenz, mit der Effi nun noch leben muss.

Einblendung: *„Es ist komisch, aber ich kann eigentlich von vielem in meinem Leben sagen, beinah.“*

2:04 – 2:08: Effi auf ihrer Schaukel – Instetens wird befördert – Roswithas Brief an Instetten – Rollo

Wie früher schon schaukelt nun auch Effi wieder auf ihrer Schaukel, als der Pastor die Szene betritt, mit dem sie über Schuld und Sühne spricht und ihn fragt, ob er glaube, ob sie wohl in den Himmel komme, was er bejaht. In der Zwischenzeit wird Instetten wieder zu einer höheren Position benannt, seine Karriere geht somit wohl stetig voran. Jedoch erwähnt Geert, nachdem er einen Brief Roswithas über Effis Zustand gelesen hat, dass ihm nichts mehr gefällt, dass sein Leben verpfuscht ist.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Infos und Materialien zur Filmanalyse: Fontane - Effi Briest von
Rainer Werner Fassbinder*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

